

Interfraktionelles Postulat GB/JA!, SP/JUSO, GFL/EVP (Katharina Gallizzi/Rahel Ruch, GB/Ingrid Kissling-Näf, SP/Patrik Wyss, GFL): Kreislaufwirtschaft und soziale Innovation fördern: Masterplan (2017.SR.000203)

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 6. Juni 2019 mit SRB Nr. 2019-364 das folgende Interfraktionelle Postulat Fraktion GB/JA!, SP/JUSO, GFL/EVP erheblich erklärt. Mit SRB Nr. 2022-91 vom 3. März 2022 hat der Stadtrat einer Fristverlängerung zur Vorlage des Prüfungsberichts bis zum 31. Dezember 2022 zugestimmt.

Repair-Cafés, Läden ohne Verpackungen, Projekte gegen Foodwaste – die lokalen Initiativen für soziale Innovation und Kreislaufwirtschaft häufen sich. Während des ganzen Lebenszyklus eines Produkts oder einer Dienstleistung minimiert die Kreislaufwirtschaft den Verbrauch von Ressourcen und reduziert so die negativen Auswirkungen auf die Umwelt. Kreislaufwirtschaft ist dabei auf verschiedene Weise nachhaltig. Sie wirkt dem Klimawandel entgegen, indem der CO₂-Ausstoss um rund 70 Prozent reduziert wird, und führt gleichzeitig zu einer Steigerung von Arbeitsplätzen um etwa 4 Prozent, wie Studien in einem Dutzend Ländern Europas gezeigt haben.¹

Kreislaufwirtschaft stärkt aber auch den sozialen Zusammenhalt und die lokale und regionale Wirtschaft. Gute Beispiele hierfür finden sich im «Weissbuch zur Kreislaufwirtschaft für den Grossraum Paris» das im Rahmen des URBACT-Netzwerkes «BoostInno» (Boosting Social Innovation) erarbeitet wurde. URBACT ist ein europäisches Programm für regionale Entwicklung, welches von der EU, Norwegen und der Schweiz finanziert wird. Hauptziel des Programms ist die Förderung einer integrierten, nachhaltigen Stadtentwicklung. Themen sind zum Beispiel Innovation, CO₂-Reduktion, Umweltschutz, soziale Integration oder Beschäftigungsförderung. URBACT unterstützt die teilnehmenden Städte und Institutionen dabei, Stadtentwicklungskonzepte zu erarbeiten und umzusetzen. Alle Schweizer Städte werden vom Bund, vertreten durch das ARE, ermutigt, sich als Partnerstädte eines Netzwerks oder als Städte mit Beobachterstatus am Programm zu beteiligen.² Für einen Übergang zur Kreislaufwirtschaft braucht es sowohl soziale als auch technologische Innovation. Neue Formen der Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung, BürgerInnen und lokalen AkteurInnen sind nötig, um ein nachhaltigeres und offeneres System der Wirtschaft und des Zusammenlebens auf der kommunalen Ebene zu etablieren.³

Damit der Übergang zur Kreislaufwirtschaft in Bern gefördert werden kann, wird der Gemeinderat deshalb gebeten, folgende Anliegen zu prüfen:

Erarbeitung eines Masterplans «Kreislaufwirtschaft» (zum Beispiel in Anlehnung an das Weissbuch zur Kreislaufwirtschaft von Paris) zur aktiven Förderung entsprechender Projekte

Intensivierung der Vernetzung von Stadtverwaltung und Gemeinderat mit lokalen AkteurInnen aus der Kreislaufwirtschaft (u.a. Sharing und Wiederverwendung), aber auch mit NGOS und der Wissenschaft

Förderung der Vernetzung der Stadt Bern mit anderen Initiativen (z.B. URBACT)

Entwicklung eines gemeinsamen Vorgehens innerhalb der Region zusammen mit anderen Gemeinden der Stadtagglomeration.

Bern, 14. September 2017

¹ Revolutionäre Kreislaufwirtschaft. Nutzen statt besitzen, Walter R. Stahel in NZZ, 3.3.2017 <https://www.nzz.ch/meinung/revolutionaere-kreislaufwirtschaft-nutzen-statt-besitzen-ld.148919>

² <https://www.aren.admin.ch/are/de/home/staedte-und-agglomerationen/internationale-zusammenarbeit/urbact.html>

³ Kreislaufwirtschaft: nur ein Trendthema oder die Zukunft unserer Städte? <http://urbact.eu/kreislaufwirtschaft-nur-ein-trendthema-oder-die-zukunft-unserer-staedte>

Erstunterzeichnende: Katharina Gallizzi, Rahel Ruch, Ingrid Kissling-Näf, Patrik Wyss

Mitunterzeichnende: Matthias Stürmer, Bettina Jans-Troxler, Marcel Wüthrich, Brigitte Hilty Haller, Janine Wicki, Bettina Stüssi, Johannes Wartenweiler, Ursina Anderegg, Regula Tschanz, Seraina Patzen, Eva Krattiger, Tamara Funiciello, Mohamed Abdirahim, Patrizia Mordini, Barbara Nyffeler, Lena Sorg, Marieke Kruit, Nadja Kehrl-Feldmann, Peter Marbet, Katharina Altas, Lukas Meier, Zora Schneider, Christa Ammann, Tabea Rai, Nora Krummen, Michael Sutter, Martin Krebs, Yasemin Cevik, Timur Akçasayar, Lea Bill, Leena Schmitter, Franziska Grossenbacher, Regula Bühlmann

Bericht des Gemeinderats

Der Stadtrat hat das vorliegende Postulat mit SRB Nr. 2019-364 vom 6. Juni 2019 erheblich erklärt. Das Postulat fordert die Erarbeitung eines Masterplans Kreislaufwirtschaft zur aktiven Förderung entsprechender Projekte (1), die Intensivierung der Vernetzung von Stadtverwaltung und Gemeinderat mit lokalen Akteurinnen/Akteuren aus Kreislaufwirtschaft, NGOS und Wissenschaft (2), die Förderung der Vernetzung der Stadt Bern mit anderen Initiativen (3) sowie die Entwicklung eines gemeinsamen Vorgehens innerhalb der Region zusammen mit anderen Gemeinden der Stadtregion (4). Mit SRB Nr. 2022-91 vom 3. März 2022 hat der Stadtrat einer Fristverlängerung zur Vorlage des Prüfungsberichts bis zum 31. Dezember 2022 zugestimmt.

Unter anderem vor dem Hintergrund des vorliegenden Postulats hat der Gemeinderat die Präsidi-aldirektion (Wirtschaftsamt) im Dezember 2021 mit der Erstellung eines Masterplans Kreislaufwirtschaft beauftragt. Bereits vorher, im Dezember 2019, hatte der Gemeinderat vier Schlussberichte zum Projekt «Circular Cities Switzerland» im Sinne einer Grundlagenarbeit zur Kenntnis genommen. Ziel dieses Projekts war es, mittels Materialflussanalysen Handlungsfelder und Entwicklungspotenziale der Stadt in Richtung Kreislaufwirtschaft auszuloten und dazu möglichst konkrete Projekte auszuarbeiten.

Zur Erarbeitung des Masterplans hat der Gemeinderat Leitplanken definiert: So sollte dieser mit einer betont praxis- und ergebnisorientierten Herangehensweise auf der Basis von Pilotprojekten konzipiert werden, wobei der Fokus in einem ersten Schritt auf verwaltungsinterne Tätigkeiten zu legen sei. Nach der Durchführung der Pilotphasen der jeweiligen Projekte sollten diese in einem Folgeschritt skaliert und weitere Potenziale für die Kreislaufwirtschaft erschlossen werden. Für die Leitung des Projekts zur Erarbeitung des Masterplans Kreislaufwirtschaft wurde das Beratungsunternehmen *ecos* beauftragt. *ecos* hatte bereits das Projekt «Circular Cities Switzerland» betreut und ist mit den Verhältnissen in Bern bestens vertraut.

Die Erarbeitung des Masterplans Kreislaufwirtschaft Stadt Bern erfolgte im Jahr 2022 in enger Zusammenarbeit zwischen dem Wirtschaftsamt, *ecos* und weiteren betroffenen städtischen Dienststellen. Dem Auftrag des Gemeinderats entsprechend basiert der Masterplan auf konkreten, praxisbezogenen Pilotprojekten. Die Ausgestaltung des Masterplans folgt damit einer Form von *Work in progress*: Pilotprojekte werden konzipiert, in die Umsetzung geführt, gegebenenfalls adaptiert, skaliert und in die Normalabläufe der Stadtverwaltung überführt, um überlagernd oder aufeinanderfolgend von neuen Pilotprojekten abgelöst zu werden. Insofern weist der vorliegende Ergebnisbericht den Charakter eines Zwischenberichts aus.

Vom Aufbau her sieht der Masterplan Kreislaufwirtschaft Stadt Bern zwei Massnahmenpakete vor: Ein erstes Massnahmenpaket wurde bereits weitestgehend erarbeitet und in die Umsetzungsreife geführt, ein zweites Massnahmenpaket folgt in einem zweiten Schritt im Jahr 2023. Die beiden Massnahmenpakete beinhalten die folgenden strategischen Themenbereiche:

- Öffentliche Beschaffung (1. Massnahmenpaket)
- Abfallmanagement und Recycling (1. Massnahmenpaket)
- Nachhaltige Ernährung und Vermeidung von *Food Waste* (1. Massnahmenpaket)
- Zirkuläre und nutzenbasierte Geschäftsmodelle (2. Massnahmenpaket)
- Bau und Immobilienmanagement (2. Massnahmenpaket)

Im Folgenden werden die drei strategischen Themenbereiche und die entsprechenden Pilotprojekte aus dem ersten Massnahmenpaket kurz skizziert. Für vertiefte Informationen wird auf den Masterplan Kreislaufwirtschaft Stadt Bern verwiesen.

Öffentliche Beschaffung

Dem Themenbereich öffentliche Beschaffung liegt das folgende Zielbild zugrunde: *«Indem die Stadt Kriterien der Kreislaufwirtschaft in den Beschaffungsprozess integriert, kann sie einen sorgfältigen Umgang mit Ressourcen demonstrieren und gleichzeitig die Transformation eines Marktes anstossen. Übergeordnetes Ziel ist eine schrittweise Erhöhung der Anzahl bzw. des Volumens erfolgter kreislauffähiger Beschaffungsgeschäfte sowie auch eine zunehmende Gewichtung der KLW-Kriterien im Beschaffungsprozess. Damit nimmt die Stadt Bern ihre Vorbildfunktion wahr, geht als Vorreiterin voran und bereitet den Weg für Nachfolgerinnen und Nachfolger.»*

Die Pilotprojekte in diesem Themenfeld sehen die Begleitung anstehender Beschaffungsprojekte der Stadt Bern im Sinne der Kreislaufwirtschaft vor. Dabei geht es um die Beschaffung von Multimedialechnik bzw. die elektronische Ausstattung für Büroräume und Schulen (Public Display, Beamer, Soundbars, Kabel, Montagedienstleistungen), um die Beschaffung von Arbeitskleidung nach kreislaufwirtschaftsfähigen Kriterien und um Drucksachenproduktion und Transaktionsdruck. Des Weiteren werden Ansätze getestet, die zum Ziel haben, übergeordnete Kriterien der Kreislaufwirtschaft standardmässig in den generellen Beschaffungsprozess zu integrieren.

Abfallmanagement und Recycling

Dem Themenbereich Abfallmanagement und Recycling liegt das folgende Zielbild zugrunde: *«Die Stadt Bern leistet einen aktiven Beitrag dazu, dass die Schweiz nicht nur hervorragend in der Abfallverwertung bleibt, sondern auch stetig besser wird in der Abfallvermeidung. Dazu nimmt die Stadt ihre Vorbildfunktion wahr, setzt auf Sensibilisierungsmassnahmen der Bevölkerung und unterstützt und befähigt den Markt für Sharing-Angebote sowie Reparatur- und Wiederaufbereitungsdienste.»*

Das Pilotprojekt zielt auf die Verminderung von Elektroschrott und besteht aus drei Strängen, die zusammen ein ganzheitliches Konzept zur Reduktion von Elektroschrott ergeben. So soll zur Sensibilisierung eine städtische Sammelaktion für gebrauchte Handys und Laptops durchgeführt (siehe hierzu auch Kapitel 4 des vorliegenden GRA), die Wiedereinspeisung gebrauchter Laptops aus der städtischen Verwaltung implementiert und die Beschaffung wiederaufbereiteter Elektronikgeräte durch die Verwaltung vorgesehen werden.

Nachhaltige Ernährung und Vermeidung von Food Waste

Dem Themenbereich Nachhaltige Ernährung und Vermeidung von Food Waste liegt das folgende Zielbild zugrunde: *«Die Stadt Bern trägt zur Erreichung der Ziele des Bundes bei, indem sie ihre Vorbildfunktion wahrnimmt und den Anteil von biologischen, saisonalen und regionalen Lebensmitteln, welcher in der städtischen Gemeinschaftsgastronomie verwendet wird, stetig erhöht und gleichzeitig die dort anfallenden vermeidbaren Lebensmittelabfälle laufend reduziert.»*

Das konzipierte Pilotprojekt zielt auf die messbare Reduktion von Food Waste an städtischen Betrieben der Tagesbetreuung. Die Massnahmen werden sich auf die Optimierung der Menüarchitek-

tur, die verbesserte Portionierung, die Sicherstellung von Resteverwertung und die Optimierung des Umgangs mit Überschüssen konzentrieren.

Im zweiten Massnahmenpaket sollen im Jahr 2023 die skizzierten erfolgversprechenden Pilotprojekte aus dem ersten Massnahmenpaket weiterentwickelt, und zudem die relevanten zusätzlichen Themengebiete «zirkuläre und nutzenbasierte Geschäftsmodelle» und «Bau und Immobilienmanagement» angegangen werden.

Zirkuläre und nutzenbasierte Geschäftsmodelle

Dem Themenbereich Zirkuläre und nutzenbasierte Geschäftsmodelle liegt das folgende Zielbild zugrunde: *«Die Stadt Bern setzt sich im Rahmen ihrer Handlungsfelder für die Förderung nutzenbasierter Geschäftsmodelle ein. In diesem Sinne ist sie bestrebt, nutzenbasierte Geschäftsmodelle durch geeignete Rahmenbedingungen und über die Vermittlung verschiedener Akteurinnen und Akteure zu fördern; die Bekanntmachung solcher Geschäftsmodelle in der Bevölkerung zu unterstützen sowie deren Nutzung über die öffentliche Beschaffung selber voranzutreiben.»*

Das oder die konkreten Pilotprojekte werden im zweiten Massnahmenpaket erarbeitet.

Bau und Immobilienmanagement

Dem Themenbereich Bau und Immobilienmanagement liegt das folgende Zielbild zugrunde: *«Das längerfristige Ziel ist es, dass die Stadt ihre Funktion als Bauherrin – sei es im Neubau, bei Sanierungen oder auch im Rückbau – konsequent als Instrument nutzt, um Bauprozesse an die Kreislaufwirtschaft heranzuführen. Über ein Immobilienmanagement im Einklang mit den Kriterien der Kreislaufwirtschaft beabsichtigt die Stadt, ihre Bautätigkeit durch Revitalisierungen, Umnutzungen und Sanierungen, auf ein notwendiges Minimum zu reduzieren und bei deren Planung von Bauvorhaben, jeweils die Anpassungsfähigkeit und Fähigkeit zur flexiblen Nutzung zu maximieren.»*

Das oder die konkreten Pilotprojekte werden im zweiten Massnahmenpaket erarbeitet.

Seit der Einreichung (2017) und der Gutheissung (2019) des Postulats bzw. dem Auftrag des Gemeinderats zur Erarbeitung eines Masterplans 2021 ist die Sensibilität für das Thema Kreislaufwirtschaft weiter gewachsen, auch in der Berner Stadtverwaltung. Unter anderem im Hinblick auf die Erreichung der Klimaziele ist eine rasche Hinwendung zu zirkulären Wirtschaftsmodellen unabdingbar. So bildet das Thema Kreislaufwirtschaft bei der Erarbeitung der neuen Energie- und Klimastrategie 2035 der Stadt Bern ein eigenes Handlungsfeld und ist auch als Ziel in der Rahmenstrategie Nachhaltige Entwicklung (RAN) 2030 verankert (HSP 4: ökologischer, sozialer und innovativer Wirtschaftsstandort). Hinsichtlich der neuen Energie- und Klimastrategie wird die Kreislaufwirtschaft im Rahmen des Handlungsfelds «Graue Emissionen und Kreislaufwirtschaft» und dort in spezifischen Austauschgefässen zu den Themen Konsum, Bauwirtschaft und Ernährung bearbeitet.

Mittelfristig bieten sich im Bereich der Kreislaufwirtschaft attraktive Kooperationsmöglichkeiten an: Unterdessen hat beispielsweise die Berner Fachhochschule einen interdisziplinären und interdepartementalen Studiengang *Circular Innovation and Sustainability* geschaffen. Eine Kooperation auf Augenhöhe setzt voraus, dass die Stadt Bern ihre Rolle in diesem umfassenden wirtschaftlich-gesellschaftlichen Transformationsprozess definiert. Eine grosse Bedeutung wird dabei der Sensibilisierung mittels Leuchtturmprojekten, der umfassenden Information der Öffentlichkeit und dem Knowhowtransfer zwischen Forschung, Privatwirtschaft und öffentlicher Hand zukommen.

Diese Ausführungen zeigen, dass das Thema Kreislaufwirtschaft in der Berner Stadtverwaltung angekommen ist und vielerorts in die laufenden Arbeiten einfließt. Ein wesentliches Element der Weiterarbeit am Thema wird darin bestehen, die Aktivitäten zum Thema zu bündeln und unnötige

Redundanzen zu vermeiden bzw. den grösstmöglichen Impact der Massnahmen und die Überführung der erfolgreichen Ansätze in den *Courant normal* zu gewährleisten. Indem beim Wirtschaftsamt seit Kurzem eine Stelle spezifisch für den Themenbereich der Kreislaufwirtschaft zuständig ist, bestehen dafür gute Voraussetzungen.

Bern, 5. April 2023

Der Gemeinderat

Beilage:

Masterplan Kreislaufwirtschaft Stadt Bern, März 2023 (Version 2)